



K o n z e p t i o n

der Ev. Kindertagesstätte „Windstärke 12“ auf Helgoland

1.	Vorwort.....	2
2.	Unsere Kita stellt sich vor.....	3
3.	Unser Bild vom Kind.....	4
4.	Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit.....	5
4.1	Gesetzlicher Auftrag.....	5
4.2	Umsetzung des Bildungsauftrages.....	6
4.3	Umsetzung der Bildungsbereiche.....	7-13
4.4	Querschnittsdimensionen.....	14-15
5.	Beobachten und Dokumentieren.....	16
6.	Spiel, Projekte und Feste in der Kita.....	17-19
7.	Krippe.....	20-21
8.	Integration und Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen..	22
9.	Unsere religionspädagogische Arbeit.....	23
10.	Exemplarischer Tagesablauf.....	24
11.	Übergang Kita – Grundschule.....	25
12.	Kooperation mit den Erziehungsberechtigten.....	26
13.	Teamarbeit in der Kita.....	27
14.	Kooperation mit dem Träger/ Die Kita als Teil des Kita-Werkes	28
15.	Schutzauftrag.....	29
16.	Kooperation mit anderen Institutionen.....	30
17.	Öffentlichkeitsarbeit.....	31
	Quellen, Impressum.....	32

1. Vorwort

Mit dieser Konzeption ermöglichen wir allen Interessierten einen Einblick in die Arbeit unserer "Ev. Kindertagesstätte Windstärke 12" .

Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Wir wollen, dass sich die Kinder bei uns wohl fühlen. Eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungs-berechtigten ist uns besonders wichtig. Mit dieser Konzeption, in der die inhaltlichen Schwerpunkte sowie alle wichtigen Informationen über unsere Kita zusammengefasst sind, machen wir dieses deutlich.

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis vieler Teambesprechungen sowie einiger gemeinsamer Fortbildungen mit unserer Fachberaterin des Kirchenkreises Dithmarschen.

Wir haben uns über unsere eigene Haltung und über die Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit auseinandergesetzt und diese anschließend zu Papier gebracht.

Unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen macht die Konzeption deutlich, mit welchen Inhalten wir unseren "Lebensraum Kita" füllen. Die praktische Umsetzung der Bildungsleitlinien mit den entsprechenden Bildungsbereichen ist dabei von zentraler Bedeutung.

Unsere seit dem 1.Mai 2009 eingerichtete Krippengruppe erforderte vielfach besondere Berücksichtigung bei der Festlegung inhaltlicher Aspekte unserer Konzeption.

Die Insellage, verbunden mit der Tatsache, dass unsere Kita die einzige auf Helgoland ist und demnach von allen Inselkindern besucht wird, macht die Situation für alle Beteiligten „besonders“.

Lebendiges Arbeiten mit Kindern unterliegt ständigen Veränderungen. Unsere Konzeption wird deshalb weiterhin im Gespräch bleiben und im Laufe der Zeit immer wieder aktualisiert werden. Als Zeichen für das in den letzten Jahren erweiterte Betreuungsangebot in unserer Einrichtung haben wir die Bezeichnung *Kindergarten* abgelegt und den mittlerweile gebräuchlicheren Begriff *Kita* gewählt.

Wir wünschen allen Lesern interessante Einblicke in unsere Arbeit und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Martina Hughes, Kindergartenleitung,
und Team



2. Unsere Kita stellt sich vor

Die Ev. Kindertagesstätte in der Doger Goat 450 wurde an seinem 30. Geburtstag, am 09.09.1997, auf den Namen **"Windstärke 12"** getauft.

Viele Kinder können alleine - ohne Begleitung Erwachsener- in die Kita kommen, da die zurückzulegenden Wege sehr kurz sind.

Unsere Gruppen

- Seepferdchengruppe , - max. 10 Kinder im Alter von 0,5 -3 Jahren
- Sturmmöwengruppe , - 15 Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Integrationsgruppe, da 4 Integrationsplätze vorgehalten werden)
- Robbengruppe , - max. 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren (Regelgruppe).
- Mittagsgruppe , - max. 20 Kinder aus der Regel- und Integrationsgruppe, mit gemeinsamen Essen.



Unser Team

Unser Mitarbeiterinnenteam besteht zurzeit aus

- einer Leiterin
- vier Erzieherinnen
- zwei weiteren pädagogischen Fachkräften
- einer Heilerziehungspflegerin
- einer Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst
- einer ständigen Vertretungskraft

Unsere Öffnungszeiten

Geöffnet ist unsere Kita ganzjährig Montag - Freitag 8.00 -16.30 Uhr.

Die Eltern können aus folgenden Betreuungsangeboten für ihre Kinder wählen:

- 8.00-12.00 Uhr
- 8.00-14.00 Uhr
- 8.00-12.00 Uhr, 14.00-16.30 Uhr
- 8.00-16.30 Uhr

Zusätzlich bieten wir den Frühdienst von 7.30-8.00 Uhr an.

Jeweils zum 1.04. und zum 1.11. eines Jahres sind Veränderungen der Betreuungszeiten möglich.

Unsere Räume

Folgende Räumlichkeiten stehen uns neben den Gruppenräumen zur Verfügung:

- die Drachenhöhle (Mehrzweckraum)
- der Waschraum für die Kinder
- die Küche mit der Kinderküche
- das Büro / der Personalraum
- das Außenspielgelände
- das ev. Gemeindehaus in unmittelbarer Nähe
- die Turnhalle der Schule, 1x wöchentlich

Unsere Schließzeiten

- 2 - 3 gemeinsame Fortbildungstage des päd. Personals
- 6. Dezember (Nikolaustag)
- Die Werktage zwischen Weihnachten und Neujahr aus betrieblichen Gründen

Die Schließtage für das folgende Kalenderjahr werden den Eltern bis zum 15. Dezember bekannt gegeben.

3. Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind.



Kinder haben ein natürliches Bedürfnis sich zu entwickeln und aus eigenem Antrieb zu lernen. Jedes verfügt über eine eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Stärken. Unsere Aufgabe ist es diese zu erkennen und darauf einzugehen.

Auf seine ganz eigene Art ist es Forscher, Entdecker, Künstler und Philosoph¹. Es hat seine ganz eigenen Ideen, Gedanken und Erfahrungen und jedes Kind bringt seine persönliche

Familiengeschichte mit. In unsere Arbeit fließen die Anregungen und Vorstellungen und das Wissen der Kinder mit ein. Sie gestalten auf diese Weise aktiv den Kita-Alltag mit.

Kinder sind die kleinsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Bei uns finden Sie einen besonders behüteten Raum vor, in dem sie die Grundstrukturen des sozialen Miteinanders erleben können. Wir möchten den Kindern soziale Werte vermitteln, aber auch ihre individuellen Fähigkeiten fördern. Durch Regeln und Grenzen erfahren sie Geborgenheit und Sicherheit. Immer wiederkehrende Rituale und feste Strukturen stärken ihr Vertrauen.

¹ Vgl. Jean Piaget: Das Kind als Akteur seiner Entwicklung

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1 Gesetzlicher Auftrag

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, aus denen sich die Ziele und Grundsätze unserer Arbeit ableiten. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII und im Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein.



Zielführend dabei ist, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern.²

Ausgehend vom jeweiligen Alter und Entwicklungsstand sowie der Lebenssituation des Kindes gilt es,

- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu stärken,
- dem Kind zu ermöglichen, emotional positive Beziehungen aufzubauen,
- die Bildungsbereiche in die umfassende Arbeit der Kindertagesstätte einzubeziehen,
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner Neigungen und Begabungen zu fördern,
- das Kind aktiv an seinem Bildungsprozess mitwirken zu lassen unter Einbeziehung kultureller Erfahrungen und der unterschiedlichen Lern- und Verhaltensweise von Jungen und Mädchen,
- sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien zu orientieren und mit den Erziehungsberechtigten zusammen zu arbeiten.³

Jedes einzelne Kind hat die Möglichkeit, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, im Rahmen eines partnerschaftlichen und chancengerechten Miteinanders, insbesondere auch der Geschlechter untereinander.

In unseren altersgemischten Gruppen berücksichtigen wir die individuellen und altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder. Die Altersmischung bietet den Kindern die Möglichkeit, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen. Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch gemeinsame Erziehung aller Kinder und durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden.⁴



² Vgl. KiTaG Abschnitt II §4(1)

³ Vgl. KiTaG Abschnitt II §4 (2-4) und §5 (2+3)

⁴ Vgl. KiTaG Abschnitt II §4 (4)

4.2 Zur Umsetzung des Bildungsauftrages

Bildungsverständnis

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt.

In den ersten Lebensjahren lernt das Kind am meisten und erarbeitet sich die Grundlagen für jeden späteren Bildungsprozess. Von Anfang an setzt sich das Kind aktiv und neugierig mit der Welt auseinander. In der Vielfalt des Alltags lernt es Beziehungen aufzubauen, zu begreifen, zu kommunizieren und Dinge zu hinterfragen.

Grundlagen für die Strukturen späteren Denkens und Fühlens werden gebildet. Das Kind beschäftigt sich mit sich Selbst und seiner Umwelt.

Unter Berücksichtigung dieser Grundlagen, sowie dem individuellen Entwicklungsstand und der Lebenssituation des Kindes, unterstützen und begleiten wir seine Bildungsprozesse. Dabei verstehen wir unter Bildung nicht nur das Vermitteln von Sachkenntnissen, sondern auch die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Bildungsprozesse in diesem Sinne setzen also auf eigenständige Auseinandersetzung und Aneignung von Welt, d.h. Kinder brauchen Raum für eigene Erlebnisse und Erfahrungen. Hierfür ermöglichen wir Ihnen Zugang zu vielfältigen Spiel- und Bildungsmaterialien.



Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen und begleiten diese Bildungsprozesse der Kinder, indem wir

- die Kinder beobachten und in Gesprächen mit ihnen herausfinden, welche Themen sie interessieren,
- ihnen Impulse und Themen anbieten, die sie aufgreifen und umsetzen können,
- ihnen eine anregende Raumumgebung schaffen,
- gemeinsam mit den Kindern neugierig sind und forschen.

Die Schleswig- Holsteinischen Bildungsleitlinien konkretisieren den Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Berücksichtigung findet zum einen die wachsende Bedeutung von Bildung in Kindertagesstätten, zum anderen ein Bildungsverständnis, das die Selbsttätigkeit des Kindes in den Mittelpunkt aller Bildungsprozesse stellt (Selbstbildung).⁵

⁵ Vgl. Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S.5 f.

Bildungsbereiche

Die Bildungsleitlinien beinhalten zudem Bildungsbereiche. Die für das Kind wichtigen Themen werden in den folgenden sechs Bildungsbereichen zusammengefasst.⁶

- Bewegung, Körper und Gesundheit
- Zeichen, Sprache und Kommunikation
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Musisch-ästhetische Bildung und Medien
- Kultur, Gesellschaft und Politik
- Ethik, Philosophie und Religion

Nachfolgend geben wir einen Einblick in die Umsetzung der Bildungsbereiche in unserem Kindertagesstätten Alltag.

4.3 Umsetzung der Bildungsbereiche

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

„Über ihre Sinne erschließen sich Kinder die ihnen unbekannte Welt. Sie differenzieren ihre Wahrnehmung, erkennen in der Vielfalt erste Muster und Strukturen. Sie ahnen diese nach, formen sie fantasierend um und gestalten sie neu. Diese ästhetischen Erfahrungen bilden die Grundlage für kindliches Denken“.



Noch vor einem Sprach- oder Symbolverständnis ist die sinnliche Wahrnehmung für sie das erste Fenster zur Welt.⁷

Unsere Arbeit ist nicht auf das Endergebnis ausgerichtet, im Vordergrund stehen die Wahrnehmung, Erfahrung und Freude am Ausprobieren. Jedes Kind findet ein individuelles Angebot sich auszudrücken und zu gestalten.

Wir unterstützen die Bildungsprozesse durch:

- freies Rollenspiel,(Verkleidungskoffer, Utensilien)
- freies Erzählen und Beten im Morgenkreis,
- Theater spielen
- Farben, Pinsel, Stifte
- Kreativangebote mit unterschiedlichen Materialien, wie Sand, Wasser, Matsch, Ton, Knete
- Arbeit mit Naturalien (Blätter, Früchte, Moos),
- Rhythmik
- Bilderbücher betrachten, Vorlesen und Erzählen.



⁶ Vgl. Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 24

⁷ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 25

Welche Medienerfahrung Kinder mitbringen ist stark davon abhängig, welchen Zugang sie in ihren Familien zu Medien haben⁸ (Bücher, Fernseher, Kassettenrecorder, Computer, etc.). Bei uns finden Medien wie CD-Player, Rechner und Fotoapparate ihren Einsatz zu besonderen Anlässen (wie z.B. Projekte, Feste), zudem haben die Kinder ständigen Zugang zu einer großen Auswahl an Kinderbüchern.

Grundsätzlich bevorzugen wir die Erfahrungen, die durch sinnliche Wahrnehmungen und echtes Erleben gemacht werden.

Körper, Gesundheit und Bewegung

„Die Wahrnehmung des eigenen Körpers gehört zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen.“⁹ Durch ihren Bewegungsdrang nehmen die Kinder aktiv Kontakt zu sich und anderen auf. Kinder interessieren sich für ihren eigenen Körper und den des Anderen, setzen sich mit Fragen von Gesundheit und Krankheit auseinander.

Durch die Entwicklung motorischer Fähigkeiten gewinnen die Kinder zunehmend Sicherheit im Alltag. Sie festigen und steigern Bewegungsabläufe durch ständiges Ausprobieren und Wiederholen.



Im Elementarbereich erfahren unsere Kinder zusätzliche Bewegungsangebote in der Turnhalle, auf dem Außenspielgelände und in der Drachenhöhle. Die Krippengruppe nutzt den Saal des Gemeindehauses regelmäßig als zusätzliches Raumangebot. Weitere Möglichkeiten bietet die Insellage durch autofreie Straßen, Wiesen, Strand und Düne. Spaziergänge und Ausflüge zur Düne oder an den Strand gehören in unseren Kindergartenalltag.

Nach verbindlichen Absprachen mit den Erzieherinnen dürfen die größeren Kinder in Kleingruppen zum Spielen in die Drachenhöhle oder in den Garten, um ihrem individuellen Bewegungsbedürfnis nachzukommen.

Zur Entwicklung des Kindes gehören aber auch Phasen der Ruhe. Hierfür bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Entspannungsmomente im Kita- Alltag, z.B. durch Kuschecken, Sofas, Körbchen und Liegewippen.

In unserem Kindergarten sollen die Kinder eine ausgewogene Ernährung kennen lernen. Deshalb ist uns wichtig, dass zum regulären freien Frühstück keine süßen Backwaren und Aufstriche sowie Süßigkeiten oder Puddings mitgebracht werden. Das gesunde Frühstück findet in Buffetform statt und bietet neben einem vielfältigen Angebot an Obst und Gemüse auch einen guten Anlass Speisen zu teilen, Mengen einschätzen zu lernen, untereinander ins Gespräch zu kommen und so das soziale Miteinander zu stärken.

Das Joghurtfrühstück in der Krippe oder der Selbstschmiertag in den Elementargruppen geben den Kindern zudem eine Gelegenheit ihre motorischen Fertigkeiten einzuüben.

⁸ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 26

⁹ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 28

Im Waschraum sind kindgerechte Waschbecken und Toiletten, sowie ein Wickeltisch für die Krippengruppe vorhanden. Kindgerechte Größe und Höhe der sanitären Anlagen erleichtern die Sauberkeitserziehung. Dem Beispiel der Größeren folgend werden die Krippenkinder zum selbständigen Gang auf die Toilette animiert.



Zum gemeinsamen Mittagessen treffen sich die Ganztagskinder der Elementargruppen in der Sturmmöwengruppe. Unsere Hauswirtschaftlerin bereitet die angelieferten Speisen vor. Die Kinder füllen sich eigenständig ihr Essen auf, und beginnen gemeinsam zu essen. Mit dem Erleben/ Erfahren von Essenskultur und Tischmanieren werden die lebenspraktischen Kompetenzen der Kinder gefördert. Nach dem Essen putzen die Kinder ihre Zähne und können danach zur Ruhephase übergehen.

Einmal jährlich kommt die Zahnärztin des jugendzahnärztlichen Dienstes Kreis Pinneberg zu uns in die Kindertagesstätte. Um den Kindern die Angst zu nehmen, werden sie an die zahnärztliche Untersuchung durch ein Rollenspiel herangeführt.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Die Verwendung von Sprache und Symbolen sind Kennzeichen des Lebens und der menschlichen Kultur. Jedoch ist Sprache zuallererst Kommunikation. Sprache heißt: Miteinander reden. Im Laufe ihrer Entwicklung ordnen Kinder ihren Wortschatz durch Grammatik und lernen so, sich ihrer Umwelt differenzierter mitzuteilen.

Wir unterstützen die Kinder, Sprache als Denk- und Kommunikationsform zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dabei dienen wir ihnen als Sprachvorbild, schaffen Kommunikationsanlässe und hören den Kindern zu.

Die Kinder erleben bei uns Freude am gemeinsamen Sprechen, Erzählen, Singen und Spielen. Sie lernen ihre Stimmungen und Gefühle sprachlich auszudrücken, andere zu verstehen und zu tolerieren.

Klare Gesprächsregeln (den anderen ausreden lassen und zuhören) helfen den Kindern im alltäglichen Miteinander.

Vielfältige Sprachanlässe werden den Kindern bei uns geboten durch:

- freizugängliche Bücher,
- sprechanregende Spiele,
- Morgenkreis, Gesprächskreis, Singkreis.

Mit Reim-Spielen, Wort- und Lauschspielen, Bilderbüchern, Gedichten und Geschichten fördern wir die phonologische Bewusstheit¹⁰ der Kinder.

¹⁰Würzburger Untersuchungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit bei Kita-Kindern: Unter phonologischer Bewusstheit versteht man den Einblick der Kinder in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache. Sie lässt sich als Bewusstheit um größere sprachliche Einheiten wie Wörter, Silben und Reime (phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne) schon im Kindergartenalter beobachten und sie zeigt sich im Schulbereich in der Fähigkeit, vorgesprochene Wörter in ihre Lautbestandteile zu zerlegen (phonologische Bewusstheit im engeren Sinne). Vgl. www.phonologische-bewusstheit.de

Zur Sprache gehören nicht nur Laute, sondern auch Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder und Zeichen.¹¹

Symbole (z.B. Platz-Schilder) und Fotos (z.B. an Wickeltisch-Kisten und an Schränken) in Verbindung mit Namen und Bezeichnungen helfen den Kindern durch den Alltag und fördern Lernprozesse der Schriftbildung durch ihren Wiedererkennungswert.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Für Kindergartenkinder gehören Technik, Naturwissenschaft und Mathematik zum Alltag. Das Nutzen von Technik ist für sie selbstverständlich, die Natur in ihrer Vielfalt erfahren gerade Kinder sehr intensiv und die Mathematik mit ihrer Logik und ihren Ordnungsstrukturen hilft ihnen Zusammenhänge zu verstehen. Gerade diese Bildungsbereiche kommen der Wissbegierde, dem Entdeckerdrang und der Experimentierfreudigkeit der Kinder entgegen.



Unsere Aufgabe liegt darin, den kindlichen Forscherdrang anzuregen und die Gelegenheit zu bieten, durch Eigentätigkeit und Versuche eigene Erfahrungen zu sammeln. So ergründen Kinder Naturgesetze und wissenschaftliche Phänomene.

Sehr wichtig ist uns dabei, mit den Kindern die Achtung vor der Natur als Gottes Schöpfung zu erleben, ihnen ökologische Zusammenhänge zu erklären und die Verschwendung und Zerstörung der Natur zu thematisieren.

Damit die Kinder sich mit mathematischen Inhalten auseinandersetzen und mit deren

Gesetzmäßigkeiten erste Erfahrungen machen können, bietet unsere Kita vielfältige Gelegenheiten.¹²



¹¹ Vgl. Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 31 ff.

¹² Vgl. Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 35 ff.

Den Kindern begegnen im Tagesablauf immer wieder Zahlen, Mengen und geometrische Formen indem sie

- Gegenstände, Punkte auf dem Würfel und Schritte auf dem Spielbrett zählen,
- Sortieren und Zuordnen,
- Wiegen, Messen und Rauminhalte vergleichen,
- Muster und Fortsetzung von Reihen erkennen,
- „Kaufmannsladen spielen“ oder
- den Tisch für das gemeinsame Essen decken.

Schon das Kleinstkind erfährt mit Hilfe seiner Bauklötze durch Versuch und Irrtum erste physikalische Gesetze (Schwerkraft, Statik). Verschiedenes Konstruktionsmaterial regt zum Zusammen- und Auseinanderbauen an und vermittelt so erste Kenntnisse über Funktionsweisen. Auch ausrangierte Elektrogeräte und kaputtes Spielmaterial sind wertvolle Hilfsmittel. Die Kinder lernen Werkzeuge und deren Gebrauch kennen, wenn sie z.B. defekte Alltagsgegenstände während des Freispiels auseinander nehmen.



Die Natur um uns herum in ihrer ganzen Vielfalt lädt die Kinder zum Beobachten und Erleben ein. Mit Spaziergängen auf der Insel, Fahrten zur Düne, Besuchen im Aquarium,



„Entdeckungsreisen“ mit der Lupe im Garten oder dem Pflanzenbuch in die nähere Umgebung, Untersuchungen mit dem Mikroskop, mit Büchern und Experimenten im Rahmen der Aktion „Haus der kleinen Forscher“¹³ fördern wir die natürliche Entdeckungsfreude und das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänomenen.

Die Besonderheiten, die das Leben auf unserer Insel mit sich bringen, die Nähe zur Natur und zum Meer, prägen unsere Arbeit und liegen uns besonders am Herzen.

¹³ Siehe 6. Spiel, Projekte und Feste in der Kita

Kultur, Gesellschaft und Politik

Kinder wachsen in eine Gesellschaft hinein, die geprägt ist von ihrer jeweiligen Kultur und den vorherrschenden politischen Strukturen.

Gerade die typische Lebensform unserer Insel mit ihrem kulturellen und traditionellen Hintergrund bietet vielfache Möglichkeiten diesen im täglichen Kindergartenalltag mit einzubringen, z.B. durch

- Helgoland-Projekte
- Bunkerbesichtigung
- Hafenbesuche
- James-Krüss-Museum



Auch fremde Kulturen und Traditionen werden in der thematischen Projektarbeit immer wieder aufgegriffen und somit auch kennen gelernt.

Auf gesellschaftliche Werte und Umgangsformen wie z.B. Grüßen, Verabschieden, sich entschuldigen legen wir großen Wert und achten im täglichen Umgang mit den Kindern darauf, dass diese auch eingehalten und eingeübt werden.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und räumen ihnen ein Mitspracherecht ein. Selbstständige Entscheidungen in bestimmten Dingen gehören ebenso dazu.

Aktuelle Themen, die die Kinder beschäftigen, werden z. B. im Morgenkreis aufgenommen und mit ihnen besprochen. Der Umgang mit Konflikten in Streit- und Versöhnungssituationen gibt immer wieder Anlass, gemeinsam nach positiven und alternativen Lösungen zu suchen.¹⁴

Ethik, Religion und Philosophie

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt. Daraus ergeben sich im Alltag immer wieder Fragen ethischer, religiöser und philosophischer Natur: nach Anfang und Ende, nach Richtig und Falsch. Was ist gerecht? Warum ist das so? Diese stehen in engem Zusammenhang und können nicht voneinander getrennt behandelt werden. Wir lassen uns auf diese



Fragen der Kinder ein und unterstützen sie, eigene Antworten zu finden im Rahmen des christlichen Glaubens. Im täglichen Morgenkreis erleben die Kinder diesen und haben die Möglichkeit ihn in ganz eigener Art zu hinterfragen.

¹⁴ Vgl. Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 38 ff.

Die Kinder lernen bei uns die christliche Religion kennen. Wir unterstützen sie dabei, sich in Andere einzufühlen und sie so anzunehmen und zu respektieren, wie sie sind. Besonders wichtig sind uns Werte wie Mitgefühl, Rücksicht, Fairness und Hilfsbereitschaft. Diese Werte sind Teil unseres christlichen Menschenbildes. Im Zusammenleben in der Gruppe erfahren die Kinder die Bedeutung von gegenseitigem Respekt, Rücksichtnahme, Regeln, Grenzen und Absprachen. Damit lernen sie Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu tragen.¹⁵



Den christlichen Glauben erleben die Kinder durch die Feste im Kirchenjahr, die sie mitgestalten, wie z.B.

- Advent
- Sankt Martin
- Weihnachten
- Ostern
- Erntedank
- Nikolaus (Der Nikolaustag ist für die Helgoländer ein besonderer Feiertag, weil St. Nikolaus Schutzpatron der Kinder und Seefahrer ist und auch Namensgeber der Evangelischen Kirche auf Helgoland.)

Bearbeitet werden Feste und Bräuche z.B. in Form von

- Bibeln, Bibelpuppen, biblischen Geschichten (Bilderbücher, Erzählungen)
- Tücher, Symbole (Kreuz), Gebetswürfel, Blumen und Naturalien
- Bastelangeboten und Liedern,
- Veranstaltungen, Kirchenbesuchen und Gottesdiensten.

4.4 Querschnittsdimensionen

Ergänzend zu den 6 Bildungsbereichen (siehe unten) stellen die sogenannten Querschnittsdimensionen der Bildungsleitlinien weitere Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen der Bildungsbegleitung.

Mit den Querschnittsdimensionen werden Aspekte benannt, die es in allen Bildungsbereichen zu berücksichtigen gilt. Sie prägen das pädagogische Handeln der Fachkräfte und werden regelmäßig im Team reflektiert.

Im Folgenden benennen wir die Querschnittsdimensionen und ergänzen, was das für uns bedeutet:

¹⁵ Vgl. Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 41 ff.

Partizipationsorientierung – Berücksichtigung der Verhältnisse untereinander

„Partizipationsorientierung meint, die Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen zu verstehen.“¹⁶

Für unsere Kita bedeutet das, die Kinder an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen. So entscheiden wir beispielsweise im Morgenkreis gemeinsam mit Kindern bestimmte Vorhaben, erfragen ihre Interessen und beobachten die Themen und Bedürfnisse der Kinder. Dieses bildet dann die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. In der Raumgestaltung beachten wir, dass Materialien für die Kinder frei zugänglich sind (z.B. Bücher, Farben, Experimente). In den täglichen Strukturen sorgen wir dafür, dass die Kinder sich in selbstbestimmten Spielaktionen intensiv auseinandersetzen können (z.B. durch das freie Frühstück der Elementarkinder).

Da die Beteiligung von Kindern der Schlüssel für kindliche Bildungsprozesse und demokratischen Handeln/ Denken ist, werden partizipative Projekte zukünftig eine wichtige Bedeutung in unserer Arbeit einnehmen.

Unsere partizipative Haltung ermöglicht es den Kindern, Wünsche, Kritik und Beschwerden zu äußern und damit gehört zu werden.

Genderorientierung – Berücksichtigung der Verhältnisse der Geschlechter

„Die Querschnittsdimension der Genderorientierung beschäftigt sich mit der Frage, wie Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen die Kinder im Prozess der Identifikation mit dem eigenen sozialen Geschlecht (Gender) begleiten wollen.“¹⁷

Für unsere Arbeit bedeutet das, Kinder als Mädchen und Jungen wahrzunehmen. Wir berücksichtigen individuelle Interessen und gestalten unsere Kita nach diesen Gesichtspunkten. Vermeintlich „typische“ Verhaltensweisen werden nicht einschränkend thematisiert – Mädchen und Jungen erfahren vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern. Die Auseinandersetzung mit eigenen Rollenvorstellungen wird im Team und auch mit Eltern reflektiert.

Interkulturelle Orientierung – Berücksichtigung der Verhältnisse unterschiedlicher Kulturen

„Die Querschnittsdimension der interkulturellen Orientierung beschäftigt sich mit der Frage, wie die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen mit kulturellen Unterschieden umgehen wollen.“¹⁸

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das, dass wir uns unserer eigenen Kultur und insbesondere der „Helgoländer Tradition“ bewusst sind. Gleichzeitig suchen wir den Dialog mit Kindern und Eltern verschiedener Kulturen, um uns damit auseinanderzusetzen und verschiedene Glaubensrichtungen, traditionelle und kulturelle Einstellungen wertzuschätzen.

¹⁶ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 16

¹⁷ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 18

¹⁸ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 19

Inklusionsorientierung – Berücksichtigung der unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen

„Inklusionsorientierung verweist darauf, dass es normal ist, unterschiedlich zu sein.“¹⁹
Für unsere Kita bedeutet das, dass wir jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Ressourcen in den Blick nehmen und unsere Arbeit danach ausrichten. Darüber findet ein Austausch in regelmäßigen Elterngesprächen statt.
Im Rahmen der heilpädagogischen Integrationsgruppe beispielsweise werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen gezielt gefördert (siehe auch Punkt 8).

Lebenslagenorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher sozialer Lebenslagen

„Damit alle Kinder für sie optimale Bildungschancen haben, gilt es die Differenz in den sozialen Lebenslagen der Kinder wahrzunehmen und Kinder in belastenden und benachteiligten Lebenssituationen besonders zu fördern.“²⁰
Für uns Fachkräfte bedeutet das, immer wieder den Dialog mit den Eltern zu suchen, um die Lebenswirklichkeit der Kinder zu verstehen. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen bieten wir individuelle Unterstützung an. Auch im Rahmen unserer Öffnungszeiten ermöglichen wir flexible Modelle, um beispielsweise der Saisonarbeit gerecht zu werden.

Sozialraumorientierung – Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensumfelder

„Sozialraumorientierung als Querschnittsdimension verlangt von Kindertageseinrichtungen sich als Teil der regionalen Bildungslandschaft zu verstehen und sich mit den anderen Akteuren im Gemeinwesen zu vernetzen.“²¹
Aufgrund der Insellage ist der Sozialraum überschaubar und bekannt. Wir suchen Kooperationen und bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten im Sozialraum, z.B. Besuche im Rathaus. Mit der direkten Nachbarschaft pflegen wir einen guten Kontakt, nicht zuletzt durch Einladungen zu unseren Festen und Veranstaltungen.

5. Beobachten und Dokumentieren

Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die regelmäßige Beobachtung jedes einzelnen Kindes. So lassen sich der genaue Entwicklungsstand und die persönliche Bedürfnislage des Kindes erfassen. Dies dient als Grundlage, um das Kind in seiner individuellen Entfaltung angemessen zu begleiten und Bildungsprozesse anzuregen.

Zur Dokumentation wenden wir folgende Verfahren an:

- 5-Minuten-Beobachtung
- Validierte Grenzsteine der Entwicklung
- Portfolios
- Beller und Beller

¹⁹ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 20

²⁰ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 21

²¹ Zitat: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008: Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen S. 23

Die 5-Minuten-Beobachtung beinhaltet die konzentrierte Beobachtung des Kindes in der Spielsituation. Dabei wird zunächst nur das Verhalten dokumentiert und dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Die Grenzsteine sind ein Verfahren, um mögliche Entwicklungsverzögerungen aufzuzeigen. Sie dienen als Grundlage für Elterngespräche um Anhaltspunkte für Entwicklungsauffälligkeiten zu geben.

Portfolios sind Mappen, mit denen dokumentiert wird, wie die Entwicklungs- und Bildungsprozesse in der Kita-Zeit jedes Kindes fortschreiten. Sie sind eine Sammlung von Ist-Zuständen (Selbstporträt, Bilder, Geschichten, etc.), die jedem Kind, seinen Eltern und den Erzieherinnen anschaulich die Entwicklung des Kindes aufzeigen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, selbständig an sein Portfolio zu gelangen, es am Tisch zu betrachten und neu zu bearbeiten (z.B. neue Bilder einzufügen). Die Mappe kann jederzeit neu durch das Kind mit Unterstützung der Fachkraft gestaltet werden.



Die Entwicklungstabelle von Kuno Beller (Beller und Beller) ist ein Beobachtungsinstrument, welches dazu dient den Entwicklungsstand, sowie die individuellen Stärken und Schwächen des Kindes zu ermitteln. Mit den gewonnenen Beobachtungen wird ein Entwicklungsprofil erstellt. Darauf aufbauend, werden individuelle pädagogische Angebote geplant und umgesetzt. Der Entwicklungsstand des Kindes wird berücksichtigt, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Diese Entwicklungstabelle wird vorwiegend in der heilpädagogischen Arbeit angewandt.

6. Spiel, Projekte und Feste in der Kita

Das Freispiel



Das Spiel ist die grundlegende und entscheidende Lernform des Kindes, in der es sich die Welt aneignet. Das Freispiel nimmt einen großen Zeitraum des Tages ein.

Das Kind verarbeitet im Spiel seine Eindrücke und Gefühle, drückt seine Stimmungen aus und sammelt neue Erfahrungen. Es sucht sich sein Spielmaterial, seine Spielart,

-ecke und -partner selbst aus, dabei hat es Zeit, zu beobachten und sich

zurückzuziehen.

Das Kind lernt seine eigenen Interessen wahrzunehmen und seine Zeit selbstbestimmt zu gestalten. Während des Freispiels beobachtet die Erzieherin das Kind, um herauszufinden, wo es noch Hilfe und Unterstützung benötigt.

Projekte und Angebote

Neben den täglichen Ritualen, die den Tagesablauf des Kita-Alltags strukturieren und die jahresthematische Lieder, Geschichten, Gedichte oder Fingerspiele beinhalten, arbeiten wir vielfach projektbezogen.

Durch die Projektarbeit erhält das Kind die Möglichkeit, ein bestimmtes Thema (z.B. Mein Körper, Meer, Ernte, Zirkus) durch unterschiedliche Angebote (z.B. bildliche und sprachliche Darstellungen, Ausflüge, kreatives Gestalten, Bewegungsspiele) auf vielfältige Weise zu begreifen. Ein Projekt stellt somit einen Erkenntnisgewinn für das Kind dar, fördert aber auch viele unterschiedliche Kompetenzen, wie die Grob- und Feinmotorik, Kreativität, Wahrnehmung etc.



Kennzeichnend für ein Projekt ist, dass es einer Zielsetzung folgt und durch einen Zeitrahmen begrenzt ist - das kann ein Tag, eine Woche oder auch ein Monat sein. Das Ende des Projektes muss zu Beginn nicht zwangsläufig schon feststehen. Manchmal ergeben sich aus der thematischen Beschäftigung weitere Ideen, die neue Aktivitäten nach sich ziehen.

Ziel eines Projektes kann das Näherbringen fremder Inhalte sein (z.B. Kulturen anderer Länder), die Beschäftigung mit konkreten Themen des Lebens (z.B. gesunde Ernährung) oder auch das Erleben von regionalen Begebenheiten (z.B. Tiere um und auf Helgoland). Der Ursprung der Themen ist vielfältig und kann im Jahreslauf (z.B. Apfelernte im Herbst), in spontanen Erlebnissen (z.B. Schneefall) oder besonderen Ereignissen (z.B. ein Kind zieht in ein fernes Land) liegen. Die Projekte können dabei gruppenintern und gruppenübergreifend stattfinden. Auch erarbeiten wir regelmäßig mit den Kindern religionspädagogische Themen in Vorbereitung auf die von uns gestalteten Gottesdienste (Familien-, Lichter- und Erntedankgottesdienst).

Langzeit-Projekt „Haus der kleinen Forscher“

Seit mehreren Jahren beteiligen wir uns am Projekt "Haus der kleinen Forscher". Das "Haus der kleinen Forscher" ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich das Ziel gesetzt hat, Naturwissenschaft, Mathematik und Technik in den Kita-Alltag zu integrieren.

Bei der Durchführung der Experimente stehen nicht im Vordergrund, eine Lösung oder wissenschaftliche Erklärung zu finden, sondern die Lernfreude und die natürliche Neugierde der Kinder zu wecken und zu begleiten.

Unser Ziel ist es, die Kinder auf den Weg zu einer Entdeckungsreise zu bringen. Verschiedene Experimente zum Thema Gesundheit, Sprudalgase, Elektrizität, Astronomie, Eis, Wasser, Luft, Licht/Farben/Sehen haben wir bereits durchgeführt.

Wir gehören dem lokalen Netzwerkpartner Kreisjugendring Pinneberg e.V. an, der uns mit Fortbildungen, Materialien und Ideen für den deutschlandweiten „Tag der kleinen Forscher“ unterstützt. Einmal im Jahr findet hierzu eine Forscherwoche statt, in der verschiedene Experimente zu einem Thema gemacht werden. Haben die Kinder an allen teilgenommen, erhalten sie ihr Forscherdiplom.

Projekt „Helgoländisch“

Einmal in der Woche findet am Vormittag mit den fünf- und sechsjährigen Kindern das Projekt „Helgoländisch“ statt. In dieser Zeit bringen wir die Helgoländer Sprache, sowie die Sitten und das Brauchtum der Insel den Kindern spielerisch näher. In Zusammenarbeit mit dem Friesenrat gibt es einen regen Austausch über die Sprache und Kultur in den Regionen Nord-, West- und Ostfriesland. Ferner unterstützt der Rat das Projekt durch Geldspenden.



Feste

Folgende Feste und Feiern haben einen festen Platz im Kita-Jahreskreis.



- Fasching
- Ostern mit gemeinsamen Gründonnerstagsfrühstück
- Sommerfest mit allen Kita-Kindern, Eltern und Geschwistern
- Spielefanten-Abschiedsfeier
- Erntedank mit Familiengottesdienst
- Laterne laufen
- Kinder-Weihnachtsfeier im Advent
- Geburtstagfeiern innerhalb der Gruppen

7. Krippe

Zum 01.05.2009 wurde unsere Krippengruppe „die Seepferdchen“ eingerichtet und bietet seitdem Platz für zehn Kinder im Alter von 6 Monaten und drei Jahren an.

Die Kita bietet für diese Altersgruppe eine Öffnungszeit von 8.00 bis 12.00 Uhr an, in der ständig zwei pädagogische Fachkräfte für die Bedürfnisse der Kinder da sind.



Nach der Anmeldung folgt ein Einführungsgespräch zwischen den Eltern und den Fachkräften der Krippe, um erste Informationen auszutauschen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat in der Krippengruppe eine sehr große Bedeutung. Die Trennung von Kind und Eltern ist ein sensibler Vorgang und braucht Feingefühl.

Mit dem ersten Tag in der Krippe beginnt für das Kind, zusammen mit der zuvor festgelegten Bezugsperson, die sog. Eingewöhnungsphase, die nach dem Berliner Modell²² abläuft. Dieses Konzept beschreibt den genauen inhaltlichen und zeitlichen Ablauf der Eingewöhnung. Das Berliner Eingewöhnungsmodell findet bundesweit Anerkennung und hat sich in den letzten Jahren auch in anderen Kindertagesstätten sehr bewährt. Es berücksichtigt besonders die Bedeutung der Bindung des Kindes zu seinen Bezugspersonen. Nachdem wir im Einführungsgespräch den Ablauf des Modells erläutern, ist die Zusammenarbeit für uns und die Eltern verbindlich, um für das Kind einen angenehmen Übergang vom Elternhaus in die Krippe zu ermöglichen. Die Anwesenheit einer Bezugsperson (in den meisten Fällen Mutter oder Vater) vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit, damit es sich leichter auf die ungewohnte Umgebung einlassen kann. Nur dann ist es auch möglich, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zur Erzieherin aufbauen kann und sich in der Kita wohl fühlt.

Damit sich die Kinder schneller einleben, dürfen sie in der Krippe noch täglich einen vertrauten Gegenstand, z.B. Kuscheltuch, Teddybär, etc. mitbringen.

Außerdem tragen immer wiederkehrende Rituale dazu bei, den Kindern eine Orientierung für den Tag zu geben, was ihnen die Eingewöhnung zusätzlich erleichtert. Das Frühstück und der Abschlusssingkreis signalisieren den Kindern Beginn und Abschluss eines jeden Vormittages.

²² Nach INFANS, Berlin 1990

Bewegung, Wahrnehmung (siehe Punkt 4.3) und Spiel (siehe Punkt 6) sind die wesentlichen Inhalte des Krippenalltags. Einmal im Monat gehen nur die Krippenkinder zum Turnen ins Gemeindehaus, um den dort vorhandenen, großen Saal für vielfältige Bewegungsangebote zu nutzen.

Die Pflege und Sauberkeitserziehung der Kinder nimmt einen großen Stellenwert im täglichen Ablauf ein. Das Wickeln der Kinder oder das Begleiten des Trockenwerdens brauchen Zeit, individuelle Begleitung und eine angenehme Atmosphäre. Für die Krippenkinder wurde speziell für ihre Bedürfnisse eine noch kleinere Toilette installiert, um ihnen den selbstständigen Besuch zu ermöglichen.

Um jedem Kind seinen individuellen Rhythmus zu ermöglichen, können bei Müdigkeit verschiedene Schlafmöglichkeiten (Körbchen, Matratze, Kinderwagen) genutzt werden.



Nach der



Eingewöhnung finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt, die den Elternsprechtag der Elementargruppen ersetzen. Zudem laden wir einmal jährlich zu einem Elternabend ein und stehen jederzeit bei individuellem Gesprächsbedarf zur Verfügung. Bevor das Kind in eine der Elementargruppen wechselt, findet ein Übergangsgespräch über die sich ändernden Abläufe zusammen mit den Eltern

und den beteiligten Erzieherinnen statt.

8. Integration und Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Zum 01. August 2006 haben wir in unserer Kindertagesstätte eine Integrationsgruppe eingerichtet, in der bis zu vier Kinder mit besonderen Bedürfnissen gemeinsam mit bis zu elf Regelkindern betreut werden. Mit dieser Integrationsgruppe gewährleisten wir die heilpädagogische Versorgung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.

In der Integrationsgruppe arbeiten zurzeit eine Erzieherin und eine Heilerziehungspflegerin. Die tägliche gemeinsame Betreuungszeit für Kinder mit besonderen Bedürfnissen beträgt

6 Stunden. Durch die kleinere Gruppenzusammensetzung ist es den Erzieherinnen möglich, gezielter auf die individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen der Kinder

einzugehen und den Kindern in erforderlichen Situationen Anleitung und Hilfestellung zu geben.

Je nach Bedürfnislage des Kindes findet regelmäßig (ca. ein bis zwei Stunden in der Woche) eine Einzelförderung oder eine Förderung in einer Kleingruppe statt.

In unserer heilpädagogischen Arbeit steht besonders die Integration in die Gruppe im Vordergrund. Allen Kindern wird die Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen, Lernen und Leben geboten. Durch das gemeinsame Erleben soll eine soziale Ausgrenzung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen verhindert werden. Außerdem stärkt die Teilhabe an der Gemeinschaft die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrem Selbstwertgefühl. Dies wird zusätzlich durch feste Strukturen im Tagesablauf, welches den Kindern zusätzlich Sicherheit vermittelt, unterstützt. Dies sind wichtige Aspekte für eine positive Entwicklung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen, wie Sprache, Kognition, Sozial-emotionales Verhalten, Spielverhalten, Motorik, Wahrnehmung, Lebenspraxis und Selbständigkeit.

Die Heilpädagogische Kraft erstellt mit Hilfe der amtsärztlichen Diagnose und den eigenen Beobachtungen und Dokumentationen einen Förderplan, welcher auf den Entwicklungsstand und den Stärken und Fähigkeiten des Kindes ausgerichtet ist. Es werden Förderziele festgelegt, welche für die Entwicklung des jeweiligen Kindes förderlich sind. Der Förderplan wird in regelmäßigen Abständen kontrolliert und der Entwicklung des Kindes angepasst.

Außerdem wird einmal jährlich ein Entwicklungsbericht erstellt, indem die Entwicklungsschritte des Kindes angezeigt werden.

Zu den weiteren Aufgaben der heilpädagogischen Arbeit zählen:

- Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie Beratung und Unterstützung der Eltern
- Genaue Beobachtung des Kindes und Erfassung des derzeitigen Entwicklungsstandes mit Hilfe des Beobachtungsinstruments Beller und Beller
- Festlegung von Zielperspektiven in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen
- Planung und Umsetzung der Förderung (es werden Förderangebote ausgearbeitet, welche auf die Stärken des Kindes ausgerichtet sind)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Berufsgruppen, z.Z. die Logopädin, die Gesamtschule Helgoland, sowie die Sonderschulpädagogin der Schule
- regelmäßige Fortbildungen im Bereich der Behindertenpädagogik

9. Unsere religionspädagogische Arbeit

Als evangelische Kindertagesstätte wird unsere Arbeit, neben den Inhalten des Bildungs- und Erziehungsauftrages, von einer religions-pädagogischen Thematik geleitet, die durch das christliche Menschenbild geprägt ist.

Dies besagt, dass das Kind, wie jeder Mensch, gleichsam Geschöpf und Abbild Gottes ist. Daraus leiten wir seinen



unbedingten Wert ab, der durch unser Verantwortungsgefühl und unsere Gewissenhaftigkeit gegenüber jedem einzelnen Kind zum Ausdruck kommt. Jeder Mensch macht Fehler. Deshalb erhält jedes Kind bei uns die Möglichkeit aus Fehlern zu lernen, indem es Alternativen zu seinem Verhalten aufgezeigt bekommt. Vermittlung und Versöhnung sind ein wichtiges Anliegen unserer Arbeit mit den Kindern. Die christliche Annahme der Einheit von Körper, Seele und Geist spiegelt sich in unseren pädagogischen Inhalten, mit denen wir alle Anteile des Kindes (Motorik, Kognition und Verhalten) ansprechen.

Als Ausdruck unserer Zugehörigkeit zur evangelischen Gemeinschaft finden sich in unserem Kita-Alltag religiöse Motive wie Gebete und Kirchenlieder wieder. Christliche Feiertage und -zeiten (Ostern, Erntedank, Advent, Weihnachten) sind Teil unseres Jahresablaufs. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Inhalte der Gottesdienste, wie lesen biblische Geschichten, die Kinder spielen die Erzählungen im Rollenspiel nach und wir machen die Kinder mit christlichem Brauchtum vertraut. Das Gebet im Morgenkreis ist ein festes Ritual. Dabei beten wir gemeinsam zu Gott und danken ihm z.B. für die Tiere und Pflanzen, unser Essen und bitten ihn um Hilfe z.B. für Menschen, die arm oder krank sind. Die Kinder haben immer wieder selbst die Gelegenheit das Thema für das Gebet zu wählen und auch die Gebete selbst zu sprechen. Durch das Gebet erhalten die Kinder einen unmittelbaren Bezug zu Gott und begreifen ihn als Beistand, auf den sie hoffen und dem sie vertrauen können.

Ziel unserer religionspädagogischen Arbeit ist es, die christlichen Traditionen lebendig zu halten und jedem Kind uneingeschränkt den Zugang zu Gott und der christlichen Glaubensgemeinschaft zu ermöglichen.

10. Exemplarischer Tagesablauf

Von 8.00 – 9.00 Uhr bringen die Eltern ihre Kinder in die Kita bzw. kommen die Kinder ohne Begleitung.

Unser gemeinschaftlicher Morgenkreis findet täglich um 9.00 Uhr statt. Dort werden die unterschiedlichen Tagesabläufe besprochen, wir singen und beten gemeinsam und die Kinder haben die Möglichkeit von sich zu erzählen.

In der Zeit von 8.00 bis 10.30 Uhr haben die Kinder die Gelegenheit in kleinen Gruppen zu frühstücken.

Die wesentliche Gruppenarbeit beginnt nach dem Morgenkreis. Dies beinhaltet unter anderem freies Spiel, angeleitete Projekte, gemeinsame Spiele, Kreativarbeiten und/ oder Ausflüge.

Das Abholen findet zwischen 11.45 und 12.00 Uhr statt.

Ab 12.00 Uhr beginnt die Mittagszeit, die das gemeinsame Mittagessen und eine ruhigere Spielphase bis ca. 14.00 Uhr beinhaltet.

Anschließend kommen die Nachmittagskinder der Regel- und Integrationsgruppe wieder dazu; die pädagogischen Angebote des Vormittags werden fortgeführt.

Die regelmäßigen Wochenaktionen für die Elementargruppen umfassen den einmal wöchentlichen Besuch der Schulturnhalle, einen Spielzeugtag und ein Selbstschmier-Frühstück.

Der Wochenabschluss für alle Gruppen ist ein gemeinsamer Singkreis freitags zwischen 11.15 und 11.45 Uhr.

11. Übergang Kita - Schule

Die Kinder, die im nächst folgenden Jahr zur Schule kommen, nennen wir "Spielefanten". In der Regel besuchen diese Kinder, die unsere Kita gemeinsam verlassen, dieselbe Klasse in der James-Krüss-Schule Helgoland.

Damit sich die Kinder bereits bei uns in der Kindertagesstätte als Gruppe erleben und ein Wir-Gefühl entwickeln, treffen sich die Spielefanten im letzten Kindertagesstättenjahr einmal wöchentlich gruppenübergreifend vormittags. In dieser Gruppe werden unterschiedliche Themen und Inhalte bearbeitet, insbesondere werden dabei

- die Merk- und Konzentrationsfähigkeit gestärkt,
- ihre Sprechbereitschaft und Bereitschaft zum Zuhören gefördert,
- ihre Grob- und Feinmotorik weiter ausgebildet,
- ihre Lernbereitschaft unterstützt und gefördert.

Von besonderer Bedeutung sind für uns die Stärkung der Gruppenfähigkeit jedes Kindes und ein gutes soziales Miteinander. Die Inhalte und Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit richten sich nach der jeweiligen Zusammensetzung und orientieren sich an den Bedürfnissen und Themen der Gruppe.

Im Frühjahr werden dann, als besondere Aktion, Helgoländer Betriebe besichtigt oder Ausflüge unternommen. Auch ein Vormittags-Besuch in der Schule gehört dazu.

Aktivitäten mit Eltern im Spielefanten-Projekt sind:

- Info-Abend zum Übergang von der Kita zur Grundschule
- Schultütenbasteln
- Eltern-Kind-Aktionen (z.B. gemeinsames Kaffeetrinken)
- Eltern-Gespräche
- etc.



Die Zusammenarbeit zwischen der James-Krüss-Schule Helgoland und der Kita ist durch eine Kooperationsvereinbarung geregelt. Darin ist zum einen in einem Kalender der strukturelle Ablauf des Überganges skizziert (Termine, Eltern-Gespräche etc.) und zum anderen das unbedingte gemeinsame Interesse eines gelingenden Überganges bekundet.

Die Verabschiedung der Spielefanten wird mit einer Abschiedsfeier am Ende der Kita-Zeit abgerundet.

12. Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

Eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten fördert die positive Entwicklung des Kindes. Die Kindertagesstätte nimmt dabei eine familienunterstützende Funktion ein.

Der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Kita findet während des Anmeldegespräches mit der Leitung statt. Hier werden neben dem Anmeldeverfahren und den Rahmenbedingungen auch die gegenseitigen Erwartungen und Wünsche besprochen.

Wir stehen als verlässlicher Partner an der Seite der Eltern, um die Entwicklung des Kindes zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken. Ein intensiver und reger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig, um gut zusammenzuarbeiten. Wir sind offen für Anregungen und Beschwerden. Bei Fragen, Unklarheiten und Konflikten ermutigen wir die Eltern, uns direkt anzusprechen oder das Gespräch mit Leitung oder Elternvertreter zu suchen.

Mindestens einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein. Weitere Gelegenheiten zum Dialog bieten Tür- und Angelgespräche sowie weitere vereinbarte Elterngespräche.

Außerdem finden regelmäßig Gruppenelternabende statt, sowie im August ein Gesamtelternabend, auf dem die Elternvertretung gewählt wird. Die Eltern-Vertretung bietet den Eltern die Möglichkeit der Mitwirkung. Sie wird aus der Mitte der Elternschaft für ein Jahr gewählt und fördern durch ihr Engagement die Zusammenarbeit von Eltern und Kita. Sie unterstützen die Erzieherinnen bei besonderen Aktivitäten und vertreten die Interessen der Eltern im Kita-Beirat, der mindestens zweimal jährlich zusammen mit dem Kita-Ausschuss tagt.

Informationen werden bei uns häufig schriftlich übermittelt. Dies geschieht durch die Aushänge an der Kita-Pinnwand, der monatlich erscheinenden Kita-Info, durch Elternbriefe sowie durch aktuelle Aushänge.

Die Eltern haben somit vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung und aktiven Auseinandersetzung an den pädagogischen Inhalten, die ihr Kind betreffen. Um die Gemeinschaft von Eltern und Kita-Team zu beleben und zu stärken, bieten wir Kreativabende, Eltern-Kind-Frühstücke und das gemeinsame Feiern von Festen an.



13. Teamarbeit in der Kita

Für eine gelingende Arbeit mit den Kindern ist eine stabile, konstruktive Zusammenarbeit in unserem Team von großer Bedeutung. Die pädagogische Arbeit in der Kita erfordert den kontinuierlichen Austausch aller Mitarbeiterinnen untereinander, das Treffen von Absprachen verlangt die gegenseitige Unterstützung in besonderen Situationen. Ein vertrauensvoller, offener, ehrlicher Umgang ist hierfür unbedingt notwendig, um die anspruchsvolle, intensive Erziehungsarbeit zu meistern.

In unserem Team bringt sich jede Mitarbeiterin mit ihren individuellen Fähigkeiten und Stärken ein und übernimmt dadurch auch die Verantwortung für bestimmte pädagogische Bereiche und Prozesse.

Die wöchentlich stattfindenden Team- und Dienstbesprechungen sind ein wichtiger Ort für

- die Planung der pädagogischen Arbeit (Projekte, Ausflüge, Feste, Dienstplanungen),
- die Abstimmung über aktuelle pädagogische Belange,
- die Weitergabe von Informationen,
- den Austausch über Erfahrungen und Beobachtungen im Zusammenhang der Kinder, inklusive Klärung nötiger pädagogischer Maßnahmen,
- Reflexion der eigenen Arbeit

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Um unser Mitarbeiterteam dauerhaft zu stärken sind gemeinsame Fortbildungen (z.B. Konzeptionstage) und Supervisionen wichtige Elemente unserer Arbeitsgemeinschaft.

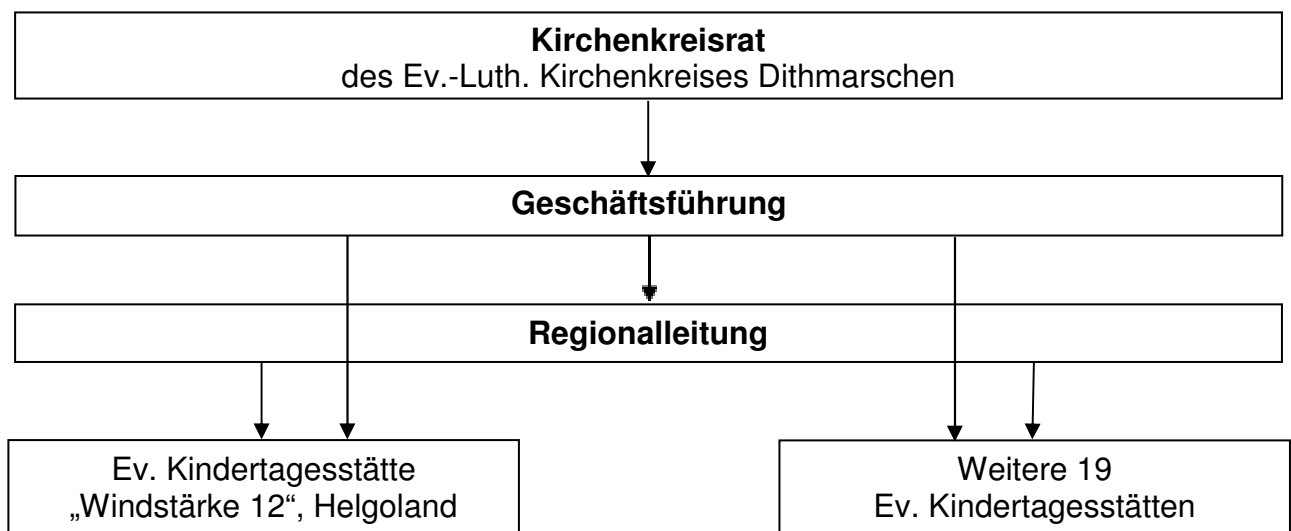
In unserer Arbeit werden wir besonders unterstützt durch unsere Fachberaterin des Kirchenkreises Dithmarschen, sowie durch Referenten und Beratungsinstitutionen vom Festland.

14. Kooperation mit dem Träger/ Die Kita als Teil der Kirchengemeinde

Träger unserer Kindertagesstätte ist das Ev. Kita-Werk des Kirchenkreises Dithmarschen, ein unselbständiges Werk des Ev.-Luth. Kirchenkreises Dithmarschen.

Das Kindertagesstättenwerk vertritt im gesamten Kirchenkreis zurzeit 20 Kindertagesstätten mit rund 1250 Betreuungsplätzen und hat rund 350 Mitarbeitende.

Es hat folgende Aufbauorganisationen:



Die Kirchengemeinde Helgoland ist aus ihrem theologischen Auftrag heraus für die inhaltliche Begleitung unserer Religionspädagogik mitverantwortlich. Die Pastorin steht dem Kita-Team beratend bei der Ausarbeitung religionspädagogischer Inhalte und Projekte und bei Familiengottesdiensten zur Seite.

Die Kindertagesstätte ist ein sehr lebendiger und aktiver Teil der (Kirchen)Gemeinde, sie ist ein kirchlicher und öffentlicher Ort des Zusammenlebens.

Gemeinsame Aktionen von Kirche und Kita tragen zur Vermittlung christlicher Werte bei und machen das evangelische Profil der Einrichtung deutlich.

15. Schutzauftrag

Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls²³

Die evangelischen Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere Auffälligkeiten

²³ Mustertextbaustein Verband Ev. Kindertageseinrichtungen SH

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhalten des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen und durch Absprachen mit der Jugendsamtleiterin geschult.

Näheres ist in einer aufgrund von § 8 a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen der Kirchengemeinde Helgoland und dem Kreis Pinneberg geregelt. In einem Leitfaden, der allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist, sind die genauen Abläufe konkretisiert, Darin ist insbesondere geregelt, dass eine Fachkraft der ev. Kindertagesstätte bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen und hierbei eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen muss und welches trägerinterne Verfahren sich anschließt.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61 ff. SGB VIII beachtet und erfolgt die Weitergabe in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

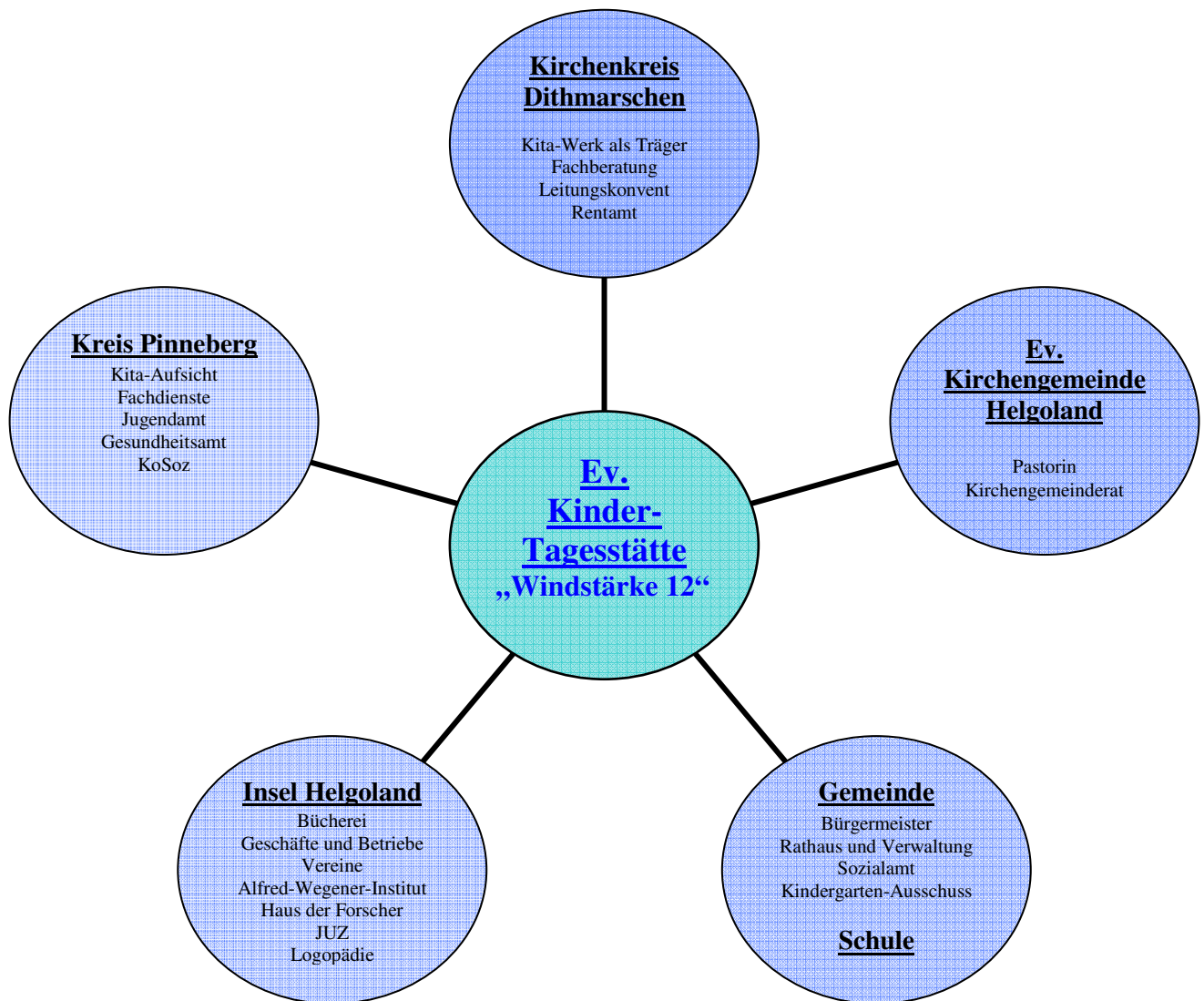
Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72 a S.1 SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

Das Nähere hierzu ist ebenfalls in der Trägervereinbarung zwischen der Kirchengemeinde Helgoland und dem Kreis Pinneberg geregelt.

16. Kooperation mit anderen Institutionen

Als Teil des Gemeinwesens pflegt unsere Kita den Kontakt und die Zusammenarbeit zu vielen Institutionen, Betrieben, Geschäften und Menschen auf unserer Insel.

Die Kombination aus Trägerschaft des Kita-Werks Dithmarschen und der Verwaltungszugehörigkeit zum Kreis Pinneberg ergibt ein breit gefächertes, vielschichtiges Beratungs- und Hilfsangebot.



17. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kita ist Teil des öffentlichen Lebens auf der Insel.

Wir informieren über unsere Arbeit durch Artikel und Fotos in der vierteljährlich erscheinenden Kirchenzeitung „St. Nikolai“, sowie gelegentliche Berichte in der Monatsausgabe des „Helgoländer“.

Wir öffnen Kita-Veranstaltungen, wie Flohmarkt, Infoabende, Tag der offenen Tür, Bücherabende und Laterne laufen für alle Interessierten. Wir beteiligen uns an besonderen gesellschaftlichen Ereignissen auf der Insel, wie z.B. Einweihungen oder Inselfeste.

Als Teil der Kirchengemeinde nimmt die Kita an Gottesdiensten, Taufen und anderen kirchlichen Veranstaltungen teil.

18. Abschließende Gedanken

Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz
begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit
erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung
schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit
geben, lernt Vertrauen. Ein Kind
das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen und
die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unsere Konzeption zu lesen.



Quellen

Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen
Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein

Handreichungen

Kinder- und Jugendgesetz (Sozialgesetzbuch VIII)

Kindertagesstättengesetz (KiTaG) und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein

Berliner Modell nach Infans

Impressum

Ev. Kindertagesstätte Windstärke 12
Doger Goat 450
27498 Helgoland

März 2013

An der Erarbeitung waren beteiligt:

Petra Postmeister
Frauke Block
Anika Bomm
Anika Wessels
Daniela Kappher
Sibylle Feuerherd
Diana Benz
Greta Engel
Wiltrud Kratzke
Maria Molis
Martina Hughes
Meike Röckendorf
